



St. Marien
Wachtberg

Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg



„Was ist mir heilig?“

- Inhalt / Impressum 2
- Editorial 3
- Unsere Heiligen 4-6
- Das Allerheiligste 7
- Allerheiligen/Allerseelen 8
- Im Namen der Heiligen 9
- Alle Heiligen in der Schule 10
- Buchempfehlungen 11
- Pinnwand – Aus der Gemeinde 12-13
- Was ist mir heilig? 14
- Poetry Slam 15
- Wahl: Pfarrgemeinerat & Kirchenvorstand 16-17
- Du für den Nächsten 18
- Abschied 19
- Wechsel 20
- Neue Verwaltungsleitung 21-22
- Gedanken: „Ich bin da!“ 22
- Kontakte 23
- Aktion Sommerkirche in Wachtberg 24

Foto: by_gerald_cc0-gemeinfrei_pixabay_pfarbrbriefservice

Am 14. Juli 2021 passierte bis dahin Unvorstellbares. Die Flutkatastrophe und ihre Auswirkungen, ganz in unserer Nähe, sind erschreckend, verstörend, dramatisch!



Die Betroffenen brauchen auch weiterhin Unterstützung! Ob als finanzielle Spende, durch unsere Gebete oder durch unsere Taten.

♥♥♥

impressum

„Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
 Redaktionsteam: Martina Brechtel (mbr), Monika Flaspöhler (mfl), Angela Heumüller (ahe), Dr. Rainer Krämer (drk), Renate Pütz (rpü), Martin Wolbers (mwo), v.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Maxeiner

Das Pfarrmagazin erscheint drei Mal jährlich: Frühjahr / Sommer / Winter. Das Faltblatt „Pfarnachrichten“ liegt 14täglich aktuell in den Kirchen der Pfarrei aus und ist außerdem im Aushang, auf cocuun und unter www.kath-wachtberg.de zu finden.

Pfarrmagazin auch online auf: www.kath-wachtberg.de
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 17.10.2021

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
 Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de
 Webseite: www.kath-wachtberg.de

Gestaltung

RHEINGrafisch, 53179 Bonn

Druck

inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, 50829 Köln

Das Magazin ist auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.



Liebe Leserinnen und Leser,

die diesjährige Sommerausgabe von „Zwischen Himmel und Erde“ befasst sich mit der Frage „Was ist mir heilig?“. Heilig ist für uns Menschen das, was uns wichtig und kostbar ist. Dies sind für die meisten die Familie und gute Freunde. Es kann für andere auch Arbeit und Freizeit sein. Heilig sind auch die Freiheit, die wir in unserem Land haben, oder auch das Leben, das wir von Gott geschenkt bekommen haben.

Was ist mir heilig? Diese Frage stellt sich auch mir. Neben dem bereits Erwähnten sind mir Gott und der Glaube an IHN wichtig. Es ist das, was meinem Leben Sinn, Orientierung und Halt gibt. Gott ist für mich jener, der stets treu mir zur Seite steht. Zu IHM darf ich immer kommen. IHM kann ich nicht lästig werden, da ER uns Menschen, jeden Einzelnen, mich selbst liebt. Außerdem ist es ER, der mich in die Nachfolge seines Sohnes gerufen hat und dem ich mein Leben geweiht habe. Gott ist der ganz Heilige, der Vollkommene, der uns in die Gemeinschaft mit sich und seiner Kirche ruft, daher ist mir auch die Kirche heilig.

Im Glaubensbekenntnis sprechen wir von der „heiligen katholischen Kirche“. Doch leider lässt uns manches an ihrer Heiligkeit zweifeln.

Mich schmerzt im tiefsten Herzen das Leid, das Kinder und Jugendliche in unserer Kirche erfahren haben, und es macht mich wütend, wie man mit ihnen und damit umgeht. Jene, die uns anvertraut wurden, die auch Kirche als eine gute Gemeinschaft erleben sollten, haben genau das Gegenteil erfahren. Daneben schmerzt es mich auch, wenn innerhalb der Kirche Personen oder Gruppen – egal von welcher Richtung aus – unserer Gemeinschaft schaden. Statt das Miteinander zu suchen, ist oft ein Gerangel um Einfluss und das eigene Prestige wichtig. Mir kommt es zurzeit so vor, dass wir uns in der Kirche nur um uns drehen, statt dem kirchlichen Auftrag, ihrer Sendung zu dienen. Es drohen Zwietracht und Spaltung. Wir sollten den Menschen von Jesus Christus erzählen, den Glauben an IHN leben, bezeugen und dadurch die Menschen unterschiedlicher Herkunft sammeln und einen!

Mutter Teresa von Kalkutta (1910-1997) wurde von einem Journalisten einmal gefragt: „Mutter, was muss sich an der Kirche ändern?“ Ihre Antwort war kurz und prägnant: „Sie und ich!“

Genau darauf kommt es an. Veränderung erfolgt zuerst nicht bei den anderen, auf die ich zeige, sondern bei mir selbst. Zur Heiligkeit der Kirche kann jeder von uns etwas beitragen. Kirche sind nicht nur die da oben, die ein Amt innehaben, sondern wir alle. Kirche ist die Gemeinschaft der Glaubenden. Die vielen ganz unterschiedlichen Patrone unserer Wachtberger Kirchen und Kapellen, die in dieser und den zukünftigen Ausgaben vorgestellt werden, geben uns Beispiele für ein Leben in Heiligkeit, nach der man trotz aller persönlichen Schwächen streben kann; das lehren unsere Patrone und mit ihnen die Getauften aller Jahrhunderte.

Mir ist die Kirche heilig, weil Gott durch sie mit und an uns Menschen handelt. Mir ist die Gemeinschaft der Glaubenden, unsere Gemeinden, heilig, weil dort sich so viele Menschen einbringen, gemeinsam den Glauben leben und teilen und Gott und ihren Mitmenschen dienen. Davon geben die Damen und Herren unserer Gremien in diesem Heft Zeugnis.

Die Kirche ist mir heilig, denn es ist die Kirche Gottes, des ganz Heiligen, der uns unvollkommene Geschöpfe in die Gemeinschaft mit sich ruft und uns heiligen will, damit wir sein Reich auf Erden mitaufbauen.

Viel Freude auch beim Stöbern in den weiteren, vielseitigen Themen dieses Magazins.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Sommerzeit!

Ihr Pfarrer Michael Maxeiner



Foto: R. Pütz

Titelfoto: R. Pütz

UNSERE HEILIGEN

In einer kleinen Reihe, in diesem und den folgenden Pfarrmagazinen, schauen wir auf die Schutzpatrone der Kirchen und Kapellen Wachtbergs, also auf „unsere Heiligen“. Wir fassen zusammen wer sie waren und was sie ausgezeichnet hat. Wenn Sie Geschichten oder Erinnerungen, Sie und die Schutzpatrone betreffend, mit uns teilen wollen, schreiben Sie uns diese doch bitte. Gerne veröffentlichen wir sie im Rahmen der Reihe. Wir haben uns hier für eine Reihenfolge der Betrachtung der Heiligen nach ihrem Datum entschieden.

HI. PIUS (nach Pius X.)

Schutzpatron der Kapelle in Züllighoven

Taufname: Giuseppe Sarto

**Gedenktag katholisch:
21. August**

**Name bedeutet: der Fromme
(lateinisch)**

*** 2. Juni 1835 Riese, heute
Riese Pio X bei Treviso
in Italien**

† 20. August 1914 in Rom

Giuseppe Sarto kam als Sohn eines Gemeindeläufers und Briefträgers in einfachsten Verhältnissen zur Welt. Als Kind war er ein lieber Junge und begeisterter Messdiener. Der Ortspfarrer sah seine Begabung und seinen Fleiß und verschaffte ihm einen Freiplatz am Priesterseminar in

Padua, wo er nach erfolgreicher Ausbildung 1858 zum Priester geweiht wurde. Schon auf seiner ersten Stelle als Kaplan in Tombolo war er sehr gefordert, musste den kränklichen Pfarrer oft vertreten und war bald äußerst populär. 1867 wurde er Pfarrer von Salzano, wo er die Menschen durch sein offenes Wesen beeindruckte. Er bemühte sich um gesicherte Einkommen für die einfachen Menschen und half, wo er konnte. Seine pfarrlichen und später bischöflichen Einkünfte gab er an die Armen weiter.

1875 wurde Giuseppe Sarto gegen sein Willen nach Treviso als Domherr, Kanzler und Spiritual des Priesterseminars berufen. 1884 erfolgte dann die Ernennung zum Bischof von Mantua.

Giuseppe Sarto wurde 1893 zum Kardinal mit der Titelkirche San Bernardo alle Terme in Rom und drei Tage

später zum Patriarchen von Venedig ernannt. Anliegen war ihm auch hier "nichts anderes, als die Wahrheit schützen und verteidigen und Gutes tun", deshalb kümmerte er sich weiter um die Armen, gründete Sparkassen für Arbeiter und setzte sich für eine gerechte Entlohnung ein. 1903 wurde Giuseppe Sarto schließlich zum Papst gewählt. Politisch und philosophisch galt Pius X. als konservativ. Heiligsprechung 1954.

Attribute: bischöfliches Gewand, Papstkleidung

Patron der Sonnenuhrenbauer und Esperantisten; der Katecheten; des Päpstlichen Werkes der Heiligen Kindheit

Wussten sie schon:

Als 1979 ein Schutzpatron für die neu erbaute Kapelle gesucht wurde, sollte es ein Heiliger aus dem 20. Jahrhundert sein. Die Wahl fiel auf Papst Pius X. Für ihn sprach, dass er wesentliche kirchliche Reformen einleitete. Wie zum Beispiel auch die regelmäßige Kommunion für die Gemeinde und die frühe Erstkommunion für Kinder von 8-10 Jahren.

HI. MICHAEL

Schutzpatron der Kapelle in Pech



Foto: R. Pilz

Gedenktag katholisch: 29. September

Name bedeutet: Wer ist wie Gott? (hebräisch)

Michael war nach der Überlieferung der Engel mit dem Schwert, der Adam und Eva aus dem Paradies trieb und den Lebensbaum bewachte (Genesis 3, 23 - 24) und der Seth einen Zweig vom Baum der Erkenntnis reichte. Er zeigte Hagar, der von Abrahams eifersüchtiger Frau Sara vertriebenen Magd, die Quelle zur Rettung ihres und ihres Sohnes Leben (Genesis 16, 7 - 12). Michael gilt als einer der drei Männer, die Abraham besuchten (Genesis 18, 1 - 16), er hinderte Abraham, seinen Sohn Isaak zu töten (Genesis 22, 11 - 18), und er rang mit Jakob (Genesis 32, 24 - 29). Michael teilte demnach das Rote Meer beim Auszug aus Ägypten (Exodus 14, 19 - 22), führte das Volk Israel ins gelobte Land und kämpfte mit dem Teufel um die Seele von Mose.

Michael wird oft als der Kämpfer dargestellt, der gleich zu Beginn der Schöpfung, noch vor der Erschaffung der Welt, Luzifer aus dem Himmel stürzte. Michael gilt als der Seelenleiter und hält die Seelenwaage; noch heute wird er deshalb im Totenoffizium der katholischen Kirche angerufen mit der Bitte, "dass der Bannerträger Sankt Michael die Seelen ins heilige Licht führe". Michael empfängt demnach die Seligen im Paradies, so wie Petrus an der Himmelpforte. Michael war der "Fürst der Synagoge" und gilt als der "Fürst der Kirche", er wird "barmherzig" und "langmütig" genannt, obwohl – oder gerade, weil – er als der ranghöchste Engel gilt. Mit Raphael, Gabriel und Uriel ist Michael einer der vier Erzengel.

Attribute: Engel mit (flammendem) Schwert, mit Helm, als Ritter den Drachen durchbohrend, Stab, Waage
Patron der katholischen Kirche und der vatikanischen Gendarmerie; der Deutschen; der Ritter, Soldaten, Fallschirmjäger, Kaufleute, Bäcker, Waagen Hersteller, Eicher, Apotheker, Sanitäter, Drechsler, Schneider, Glaser, Maler, Vergolder, Blei- und Zinggießer, Bankangestellten und Radiomechaniker; der Armen Seelen, Sterbenden und der Friedhöfe; für einen guten Tod; gegen Blitz und Unwetter

Wussten sie schon:

Warum der HI. Michael? Eine dokumentarische Antwort auf diese Frage ist nicht bekannt, aber die wahrscheinlichste Erklärung liegt auf der Hand. Sie führt vom Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) zur deutschen Michaelsverehrung im 17. und 18. Jahrhundert. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Erzengel Michael als Schutzpatron der Deutschen besonders verehrt und „im Jahre 1715 wurde an der Stelle eines früheren Heiligenhäuschens eine Kapelle aus Holzfachwerk erbaut, die dem heiligen Michael geweiht wurde.“ (Heimatverein Pech/Michael Mertes.) Mehr auf unserer Website.

HI. GEREON

Schutzpatron der Kirche in Niederbachem und der alten Kirche in Berkum

Gedenktag katholisch: 10. Oktober

Name bedeutet: der Alte (griechisch-lateinisch)

† um 304 (?) im ehemaligen Mechtenfeld, heute zwischen Thebäerstraße und Mechternstraße in Köln-Ehrenfeld

Gereon war der Legende nach der Anführer einer Abteilung von 318 Soldaten der Thebäischen Legion, die in der Thebais in Ägypten ausgehoben worden war, nur aus Christen bestand und im Auftrag von Kaiser Diokletian Christen bekämpfen sollte. Sie legten aber ihre Waffen nieder. Daraufhin wurden mit Gereon 300 (-360) Gefährten gemartert und viele von ihnen enthauptet. Unter ihnen Cassius und Gregorius Maurus; verschiedentlich werden auch Florentius, Mallusius, Innocentius und Constantinus zu diesen Märtyrern gezählt. Schließlich wurden die Überlebenden erschlagen und in einen Brunnen geworfen.

An der Stelle, wo der Brunnen gewesen sei - der archäologisch aber nicht nachgewiesen werden konnte -, auf dem christlichen Römerfriedhof vor den Toren von Köln, ließ der Legende nach Kaiserin Helena die Vorgängerin der heutigen Kirche St. Gereon errichten - tatsächlich entstand sie erst nach 345. Gregor von Tours berichtete von dieser Kirche als Grabstätte für 50 Märtyrer der Thebäischen Legion, die wegen des reichen Goldschmucks "ad sanctos aureos", "zu den goldenen Heiligen" genannt wurde

Attribute: Soldat, Kreuzfahne

Patron von Köln; der Soldaten; gegen Kopfschmerzen

Wussten sie schon:

Bereits im 8. Jh. muss sich an der Stelle der heutigen Kirche in Niederbachem eine kleine hölzerne Kapelle befunden haben. Errichtet wurde sie als Hofkapelle des nahegelegenen Fronhofs des Kölner Stiftes St. Gereon. Daher wohl auch die Wahl dieses Schutzpatrons.



Foto: Dr. Rainer Krämer

Hl. Simon

Mit Hl. Judas Thaddäus Schutzpatron der Kirche in Villip

Simon der Zelote

Gedenktag katholisch: 28. Oktober

Name bedeutet: Er (Gott) erhört (hebr.)

† im 1. Jahrhundert in Babylon, heute Han-al-Mahawil im Irak (?)

Der Hl. Simon trägt den Beinamen "Zelotes" (Lukas-evangelium 6, 15) - aramäisch "Kananäus", deutsch "der Eiferer" - weil er wohl ursprünglich der politisch radikalen Bewegung der Zeloten angehörte, die gewaltsam die römischen Fremdherrscher aus Israel vertreiben wollte. Das Neue Testament nennt ihn in Aufzählungen der 12 Jünger (Matthäusevangelium 10, 4; Markusevangelium 3, 18; Apostelgeschichte 1, 13), besondere Erwähnung findet er hier sonst nicht. Manche Überlieferungen nennen Simon als Apostel unter den Juden und erzählen von seinem Martyrium; er sei enthauptet, nach anderen Quellen zersägt worden. Die Legende nennt Simon und Judas Thaddäus Brüder von Jakobus dem Jüngeren, Söhne des Alphäus und der Maria des Kleophas. Nach der Legende Aurea wirkte Simon in Syrien und Mesopotamien zusammen mit Judas Thaddäus, dann in Persien, wo beide dem Feldhauptmann des Königs von Babylon - dem heutigen Han-al-Mahawil -, Baradach, Sieg und Frieden prophezeiten, was sich tatsächlich und unmittelbar am nächsten Tage ereignete. Wieder anderen Überlieferungen zufolge wirkte Simon am Schwarzen Meer in der Gegend von Sochumi in Georgien, wo er zu Tode gemartert wurde. Hier wurde er in einer Kirche begraben, an deren Stelle später das Kloster "Neo Aphon" errichtet wurde. Der Simonstag ist örtlich Lostag der Bauern und gilt ihnen als Beginn der Winterzeit. Weil nun die Männer zuhause blieben, war es auch der Tag der "Pantoffelhelden" - der Tag, an dem ein Mann seiner Frau nicht widersprechen soll.

Wieder anderen Überlieferungen zufolge wirkte Simon am Schwarzen Meer in der Gegend von Sochumi in Georgien, wo er zu Tode gemartert wurde. Hier wurde er in einer Kirche begraben, an deren Stelle später das Kloster "Neo Aphon" errichtet wurde. Der Simonstag ist örtlich Lostag der Bauern und gilt ihnen als Beginn der Winterzeit. Weil nun die Männer zuhause blieben, war es auch der Tag der "Pantoffelhelden" - der Tag, an dem ein Mann seiner Frau nicht widersprechen soll.

Wieder anderen Überlieferungen zufolge wirkte Simon am Schwarzen Meer in der Gegend von Sochumi in Georgien, wo er zu Tode gemartert wurde. Hier wurde er in einer Kirche begraben, an deren Stelle später das Kloster "Neo Aphon" errichtet wurde. Der Simonstag ist örtlich Lostag der Bauern und gilt ihnen als Beginn der Winterzeit. Weil nun die Männer zuhause blieben, war es auch der Tag der "Pantoffelhelden" - der Tag, an dem ein Mann seiner Frau nicht widersprechen soll.

Wieder anderen Überlieferungen zufolge wirkte Simon am Schwarzen Meer in der Gegend von Sochumi in Georgien, wo er zu Tode gemartert wurde. Hier wurde er in einer Kirche begraben, an deren Stelle später das Kloster "Neo Aphon" errichtet wurde. Der Simonstag ist örtlich Lostag der Bauern und gilt ihnen als Beginn der Winterzeit. Weil nun die Männer zuhause blieben, war es auch der Tag der "Pantoffelhelden" - der Tag, an dem ein Mann seiner Frau nicht widersprechen soll.

Attribute: Säge, Keule, Beil, Anker

Patron der Holzfäller, Waldarbeiter, Maurer, Gerber, Lederarbeiter, Weber und Färber

Hl. Judas Thaddäus

Mit Hl. Simon Schutzpatron der Kirche in Villip

Gedenktag katholisch: 28. Oktober

Name bedeutet: J: Gott sei Dank (hebräisch-griechisch)

T: der Beherzte, Mutige (aramäisch)

Apostel, Bischof von Edessa (?), Märtyrer

† 44 (?) in Babylon, heute Han-al-Mahawil im Irak (?)

Judas war der Sohn eines Jakobus (Lukas-evangelium 6, 16) und einer der Jünger Jesu; er ist nicht zu verwechseln mit Judas, genannt Ischariot, der Jesus verraten hat, wie das Johannesevangelium (14, 22) ausdrücklich betont. Judas wird dort als einziges Mal im Neuen Testament handelnd erwähnt mit seiner Frage, warum Jesus seine Abschiedsrede exklusiv den Jüngern und nicht der ganzen Welt offenbare. In der Apostelliste der Apostelgeschichte (1, 13) wird er als Judas, in den Apostellisten des Markus- (3, 18) und des Matthäusevangeliums (10, 3) wird ein Thaddäus genannt, jeweils an der 10. oder 11. Stelle neben Simon dem Zeloten.

Attribute: Buch, Keule, Hellebarde, Arzneikästchen
Hilfe in schweren Nöten und Anliegen, in verzweifelten Situationen

Wussten sie schon:

Die Kirche und ihre Vorgängerbauten hatte um 800 den Hl. Martin und um 1000 die Heilige Cäcilia als Schutzpatron zum Vorgänger, bis es die Heiligen Simon und Judas Thaddäus wurden. Wahrscheinlich wegen ihrer Attribute und Hilfen, für die u.a. im Wald arbeitenden Villiper.

...in der nächsten Ausgabe geht's weiter!

Die Namen der Schutzpatrone der Kirchen und Kapellen Wachtbergs sind in unserer Gemeinde lebendig:

245 Menschen heißen Maria, 33 Georg, 1 Antonius, 2 Gereon, 62 Josef, 19 Margareta, 183 Michael, 82 Monika, 1 Pius, 36 Simon, 5 Hubertus. Judas, Nepomuk, Scholastika und Servatius haben zurzeit (noch) keinen Träger gefunden.



(mbr / Quelle: heiligenlexikon.de / ? = nicht gesichert)

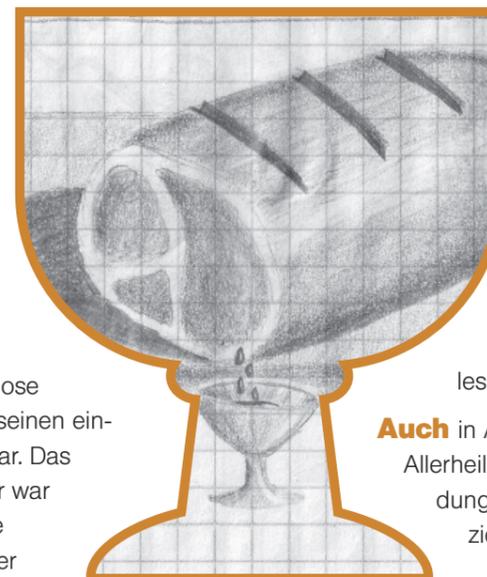
Das Allerheiligste – nur ein Stück Brot?

Das Allerheiligste - nur ein Stück Brot? Für uns Katholiken sind der Leib und das Blut Christi das Allerheiligste, weil in ihnen Gott selbst gegenwärtig wird.

Für die Israeliten, also sozusagen unsere großen Geschwister im Glauben, war die Bundeslade oder eigentlich vielmehr das, was in der Bundeslade aufbewahrt wurde, das Allerheiligste. In der Bundeslade waren nämlich die Steintafeln mit den zehn Geboten, die Gott selbst Mose auf dem Berg Sinai diktiert hat, also mehr oder weniger das Direkteste, was die Menschen von Gott bekommen haben, ihre Lebensregeln. Da die Israeliten Nomaden waren und umhergezogen sind, haben sie die Bundeslade mitgenommen. Es gab einen eigenen Zelttempel, die Stiftshütte, in der die Bundeslade aufbewahrt wurde. Die Tabernakel in unseren Kirchen beziehen sich auf diese Stiftshütte, auch wir bewahren unser Allerheiligstes dort auf (lateinisch tabernaculum -> „Hütte, Zelt“).

Zur Zeit Jesu war es noch üblich, Tiere zu opfern, wie bei Mose oder bei Abraham, der sogar seinen einzigen Sohn zu opfern bereit war. Das reinste und „höchste“ Opfertier war das Lamm, also das fehlerfreie Junge eines Schafes oder einer Ziege. Aus Kirchen oder kirchlichen Zusammenhängen kennen wir genau diese Darstellung des Lammes, denn unser Opferlamm, das allerreinste, fehlerfreiste Opferlamm überhaupt, ist Jesus Christus, der Sohn Gottes selbst. Also müssen wir heute keine Opfer mehr bringen, weil Gott selbst für uns seinen Sohn geopfert hat.

In der Eucharistiefeier, übersetzt der Danksagungsfeier, also dem Teil der heiligen Messe, in dem Brot und Wein zu Leib und Blut Christi konsekriert (gewandelt) werden, werden die Worte Jesu vom letzten Abendmahl wiederholt „Nehmt, das ist mein Leib. [...] Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ (Einheitsübersetzung 2016 Mk 14,22b + 24). Gott selbst kommt zu uns, wird ganz klein, kommt aus der Unbegreiflichkeit ganz nah in unsere Menschenwelt. Er will uns ganz nah sein, in uns aufgenommen werden, ein Teil von uns werden.



Skizze: privat

Wir sind die Einzigen, deren Gott nicht nur im übertragenen Sinn, sondern auch im ganz direkten Sinn zu unserer Nahrung wird, der uns ernährt, der uns Kraft und Energie schenkt, die wir zum Leben brauchen.

Das Allerheiligste - ein Stück Brot voller Hingabe, Hoffnung und Heil, ein Stück Brot voller Vergebung, Verzeihen und Vertrauen, ein Stück Brot, von dem uns Jesus selbst verspricht, dass es sein Leib ist, der für uns hingegeben wurde, ein Schluck Wein, von dem er uns verspricht, dass es sein Blut ist, das für uns vergossen wurde, „zur Vergebung der Sünden“, wie es heißt, einfacher gesagt, um unsere Fehler auszubügeln, schon bevor wir sie gemacht haben, weil er, weil Gott, uns unendlich und bedingungslos liebt. Was für ein Versprechen! Jesus ist für uns gestorben, Gott hat seinen Sohn für uns hingegeben, damit uns unsere Schuld vergeben wird und wir die Ewigkeit bei Gott, bei unserem Vater, sein dürfen, das nennen wir das Paradies.

Brot und Wein waren Grundnahrungsmittel, Dinge, an die jeder ran kam, Jesus ist nichts Exklusives, Gott ist für ALLE gleichermaßen da. Brot und Wein werden aus Trauben und Getreide hergestellt, viele kleine Einzelne, die im Großen etwas Wundervolles bewirken, genau wie die Kirche Jesu.

Auch in Anbetungen verschiedener Arten steht das Allerheiligste im Mittelpunkt. Eine direktere Verbindung zu Jesus gibt es nur, wenn wir kommunizieren (die Kommunion empfangen), aber das ist manchmal einfach zu schnell vorbei. In Anbetungen haben wir die Möglichkeit unsere Anliegen direkt vor Gott zu bringen oder einfach nur Zeit mit Gott zu verbringen, ihn anzuschauen und sich selbst anschauen zu lassen, gesehen zu werden. Viel mehr braucht es da nicht.

Also: Das Allerheiligste – nur ein Stück Brot?

Meine Antwort ist ganz klar:

„Das Allerheiligste
– ein Stück
GOTT selbst“

Maike Pütz/21J

Allerheiligen

So viele Heilige, die unseren christlichen Kalender füllen – besonders gegenwärtig vor allem unsere Namens- und Kirchenpatrone. Neuerdings wird das Hochfest „Allerheiligen“ oft durch „Halloween“ überlagert, das sich aber in seinem Ursprung u.a. auch auf den Festtag bezieht:

All Hallow's Eve – der Abend vor Allerheiligen.

Ich lade sie ein, zur Einstimmung auf den Feiertag an All Hallow's Eve die Skulpturengruppe „Das Fries der Lauschenden“ von Ernst Barlach zu betrachten. Im Sinne des Künstlers keine Heiligendarstellung, aber mit Eigenschaften benannte Figuren als Anregung zu einigen Gedanken für uns.

Die Träumende (1), scheinbar abwesend ihren Gedanken nachhängend. Ein Traum kann ein Alptraum sein oder eine Utopie – in jedem Fall ein Ansporn zu Veränderung.

Unsere Heiligen – Menschen, denen das Reich Gottes nicht ein Traum geblieben ist, sondern Auftrag zur Gestaltung, zur Veränderung im Sinne des Evangeliums.

Der Gläubige (2) richtet sich ganz nach oben hin aus: dem Himmel zugewandt, die Hände geöffnet. Mit allen Sinnen sich öffnen auf Gott hin. **Unsere Heiligen** haben diese Offenheit gelebt, das Wort Gottes mit ihrer ganzen Person in Empfang genommen

Die Tänzerin (3) daneben müsste es leicht haben, Träume zu bewegen: ihre Füße stehen bereit zum Tanz. Das Gesicht hat sie nachdenklich in die Hände gestützt.

Unsere Heiligen wagen Schritte voller Elan und Schwung, Freude und Zuversicht und möchten uns mitreißen. Bereit zur inneren und äußeren Bewegung, auch und trotz vieler Fragen und Nachdenklichkeit.

Der Blinde (4), auf seine Stöcke gestützt konzentriert oder erschöpft einen Fuß vor den anderen setzend. Auch viele **unsere Heiligen** beschreiben Zeiten der „Blindheit“. Zeiten, in denen sie ringen und zweifeln, Rückschläge und Alltagsmühsal erleben. Trotzdem setzen sie einen Fuß vor den anderen im Vertrauen auf Gott. Ermütigung für uns,

sich trotz immer wieder zu trauen – zu vertrauen.

Der Wanderer (5) steht im Fries neben der Pilgerin. Der Wanderer – bedächtig unterwegs, teilt seine Kraft vom Ende her ein.



Manchmal heimatlos: eingehüllt in einen Mantel, sucht er nach Heimat.

Die Pilgerin (6) mit offenem Mantel, den Blick (wie der Gläubige) nach oben gerichtet.

Beide eine Allegorie für den Weg der Menschen: allein und auch gemeinsam. Als Christen sind wir Pilger, aufgebrochen mit und zu Gott - auf keinen Fall heimatlos.

Unsere Heiligen begleiten uns auf unserer Pilgerschaft. Die Sinne geschärft, von innen heraus auf das Wesentliche konzentriert – **die Empfindsame** (7). Ruhiges, innerliches Wahrnehmen auch der vielen kleinen Schwingungen auf dem Weg.

Unsere Heiligen – Meister der inneren Wahrnehmung. Meister der Wahrnehmung Gottes in den Schwingungen des Lebens.

Die Begnadete (8) hält die Hand wie geblendet vor die Augen.

Gnade – Gott hält sie jedem bereit: dem Blinden, dem Wanderer, der Träumerin...

Gnade – Gott schenkt sie in die Offenheit des Gläubigen, des Empfindsamen, des Erwartenden, des Pilgers...

Unsere Heiligen lässt Gnade Gottes über sich selber hinaus gehen: auch wir sind dazu beschenkt.

Die Erwartende (9) am Ende könnte der Träumenden am Beginn die Hand reichen:

Was / wen erwartest du? Nur einen Traum, aus dem du eines Tages erwachst? Oder eine Hoffnung, die sich erfüllt am Ende deines Weges?

Die Hände über dem Herzen gekreuzt vermittelt sie Geduld und Zeit.

Unsere Heiligen nehmen uns heraus aus der Rastlosigkeit und Eile unseres Alltags. Sie lehren uns Geduld und Langmut. Sie lassen uns neben sich Platz nehmen und der Frage nachgehen: Was oder wen erwartest du?

All Hallow's Eve – keine Geister, die umherstreifen, sondern Menschen, die von Gott bewegt auch uns bewegen wollen.

In diesem Sinne ein gesegnetes und frohes Allerheiligenfest

Elisabeth Schmitz, Gemeindeferent

Foto: Wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/Ernst_Barlach_Der_Fries_der_Lauschenden_1930-35_Eichenholz

Beim Namen gerufen – ein Leben lang

Viele Vornamen sind Namen von Heiligen. Traditionell wurden Kinder nach ihnen benannt. Immer öfter aber auch nicht.

Eltern überlegen (hoffentlich gründlich) wie ihr Nachwuchs heißen soll. Einfluss auf die Entscheidung nehmen heute Wohlklang und Bedeutung des Vornamens, ob er zum Nachnamen passt, sein Vorkommen in der Verwandtschaft oder dem Freundeskreis oder auch ob der Name gerade „in“ ist.

Immer weniger Menschen schauen nach Heiligen, die hinter dem Wunschnamen stehen und danach was diese Menschen damals ausgemacht hat.

Auswahl gefragt. Die Datenbank des Ahrensburger Hobby-Onomastikers (Namenswissenschaftler) umfasst

inzwischen mehr als 60.000 verwendete Vornamen und Varianten. Das macht unter anderem deutlich, wie sehr Eltern den passenden Namen für ihren Nachwuchs finden wollen und wie phantasiereich sie dabei sind.

Millionen Mal. Und ist ein Name erst einmal vergeben, hat die Taufe stattgefunden, staunt man, wie viele

Millionen Mal dieser Name im Verlauf eines hoffentlich langen Menschenlebens ausgesprochen und geschrieben wird. Im Guten wie im Bösen, ungeduldig, erfreut, mahnend, jubelnd, erleichtert, gerufen und geflüstert. Also, liebe Eltern, Vorsicht bei der Entscheidung!

In der Bibel gibt es die verheißungsvolle und tröstliche Zusage: „Fürchte Dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, ...weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, ...“ (Jesaja 43). Damals ging es um Gottes Zuspruch zum verzweifelten Volk Israel und damit um uns alle. Heute noch immer.

Es sollte doch zuversichtlich stimmen, dass da jemand ist, der jeden Menschen sieht.

Immer wieder, wenn betont wird, wie wichtig jemand ist, wird er „beim Namen genannt“. In der Bibel wie auch in unserem Alltag.

Und Früher? Die Germanen zum Beispiel setzten die Namen ihrer Kinder aus für sie gewünschten Eigenschaften zusammen, wie bei Wolf-gang für jemanden Mutiges, der es sogar, bildlich gesehen, mit Wölfen aufnimmt.

Ab dem vierten Jahrhundert gab es in der Kirche die Empfehlung Namen nach christlichen Märtyrern, später nach allgemeineren christlichen Bezügen wie z.B. Dominikus (von "dies dominica", Sonntag) zu wählen, um eine Christusbeziehung auszudrücken.

Ab dem Mittelalter wurde der Name des Heiligen des Tauftages für das Kind gewählt. Der/die betreffende Heilige sollte dem Täufling als Vorbild dienen und Fürsprecher bei Gott sein und auch als Helfer und Beschützer im Alltag unterstützen



Ein besonderer Tag. Wenn man sich all das vor Augen führt, hat sich unser Vorname einen besonderen Tag verdient! Den Namenstag. Wenn wir unseren Namenstag begehen, erhalten wir die besondere Möglichkeit einmal innezuhalten und zu schauen,

was unser Name für uns selbst bedeutet. Auch könnten wir an dem Tag prüfen, ob der oder die Heilige, der/die mit ihrem Leben und Taten hinter unserem Namen steht, etwas mit uns heute zu tun hat, für uns heute eine Bedeutung haben kann. Vielleicht fragen wir uns, was unser Namenspatron tun würde, wenn er heute leben würde.

Zeit schenken. Wie wäre es, einfach mal in der Familie, oder im Bekanntenkreis Menschen unerwartet zum Namenstag zu gratulieren und über den Namen, den Namenspatron ins Gespräch zu kommen?

Oder wir machen es wie der Papst: wir verschenken etwas zu unserem Namenstag. Zu seinem Namenstag in 2018 spendierte er 3000 Portionen Eis an Bedürftige in Rom.

Also, ich mache zu meinem nächsten Namenstag einmal wieder eine Kerze an.

Renate Pütz

ALLERHEILIGEN

„Wer von Euch hat Lust“, fragt der Religionslehrer, „einen Heiligen zu zeichnen?“ Alle Kinder haben Lust, nur Toni, der nicht gut zeichnen kann, will seinen Heiligen aus Papier reißen. Jakob zeichnet einen Mann mit braunem Mantel und brauner Kapuze. Rund um den Heiligen flattern Vögel, ein Vogel sitzt auf seiner Kapuze. Der Heilige hat einen lustigen Mund. Er lacht, vielleicht singt er sogar. „Kennen Sie den, Herr Lehrer?“ fragt Jakob. Der Lehrer nickt. Er schreibt an die Tafel: Die Heiligen waren Freunde Jesu und taten Menschen Gutes. Als ersten Namen schreibt er „Franziskus“ darunter. „Erraten!“ sagt Jakob.

Martin zeichnet einen Soldaten mit Rüstung und Schwert. Der Heilige teilt seinen Mantel mit dem Schwert in zwei Stücke. Er lacht dabei, dass man seine Zähne sieht. Das eine Mantelstück wird er dem Bettler am Straßenrand schenken. „Kennen Sie den, Herr Lehrer?“ fragt Martin. „Er ist mein Namenspatron!“ Der Lehrer schmunzelt. Er schreibt einen neuen Namen an die Tafel: Martin.

Auch Kathi zeichnet einen Heiligen. Kathis Heiliger hat eine Glatze. Er hat ein rot kariertes Tuch um den Hals gewickelt. Er raucht Pfeife. In der Hand trägt er einen Kübel, der bis oben mit Kohlen gefüllt ist. In der anderen Hand hält er einen kleinen bunten Kasperl. Kathis Heiliger lacht genauso fröhlich wie der heilige Franziskus und der heilige Martin. „Kenn Sie den?“, fragt Kathi. „Hm“, sagt der Lehrer. „Lass mich nachdenken!“

„Ich kenn ihn!“, ruft Jakob. „Das ist der Herr Pospischil aus dem Neunerhaus!“ „Genau der!“, ruft Kathi. „Er war ein Freund von Jesus und tat den Menschen Gutes“, sagt Kathi. „Der Frau Lederer hat er immer die Kohlen hinaufgetragen, bis in den dritten Stock“, erzählt Martin. „Für

meine kranke Omama ist er einkaufen gegangen“, sagt Toni. „Wie unser Hausbesorger so Magenweh gehabt hat, hat ihm der Herr Pospischil einen besonderen Tee gekocht“, sagt Jakob. „Wenn eine Puppe oder ein Kasperl kaputt war, ist jedes Kind sofort zum Herrn Pospischil gegangen“, erzählt Katharina. „Und er hat gesagt: Jeschusch, da musch wasch geschehn! Und hat alles gerichtet.“

Jakob sagt: „Wie der Herr Pospischil gestorben ist, haben alle Kinder vom Neunerhaus bis zum Siebzehnerhaus geweint. Und der Hausbesorger hat gesagt: „Schad um ihn.“



Bild: www.pfarreibereitservice.de/image/grafik-fachig-schulanfang-0

Und die Frau Lederer hat gesagt: Jetzt ist er bei seinem Herrn Jeschusch, das muss man ihm gönnen.“

„Aha“, sagt der Lehrer. Er nimmt die Kreide und schreibt an die Tafel: Herr Pospischil.

aus *„Jakob und Katharina. Geschichten zum Lesen, Spielen und Weiterdenken“* von Lene Mayer-Skumanz

Neue Bücher zum Magazin-Thema



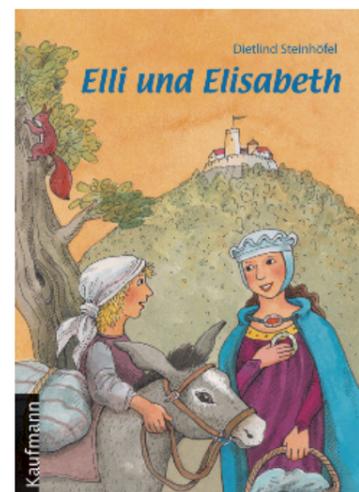
Tiefbilder und Texte: Verlage

Alois Döring
Heilige Helfer
Rheinische Heiligenfeste durch das Jahr

Die Welt der rheinischen Feste ist geprägt von Namenstagen und Heiligen: Eiseilige, Johannisfeuer, Barbarazweige, Martinszüge und Silvesterpartys gliedern unseren Jahreslauf: Sie stiften Gemeinschaft, geben Orientierung und bestimmen festliche Höhepunkte. Als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und regionaler Identität verändern sie sich ständig. Übersichtlich, klar und präzise aufbereitet, bietet das Handbuch eine unerschöpfliche und unentbehrliche Fundgrube, ist Nachschlagewerk schlechthin und zugleich ein fesselndes Lesebuch.

Greven, ISBN 9783774304321

Empfohlen und zu Entleihen durch die Bücherei St. Margareta, Adendorf



Dietlind Steinhöfel
Elli und Elisabeth
Eine Erzählung über die heilige Elisabeth für Kinder

Die heilige Elisabeth, vor 800 Jahren als ungarische Königstochter geboren, kam im Alter von vier Jahren nach Thüringen. Der Autorin, in der Nähe der Wartburg aufgewachsen, war die Geschichte der Landgräfin schon in Ihrer Kindheit vertraut. Das Leben Elisabeths hat sie immer fasziniert. In ihrem Kinderbuch "Elli und Elisabeth" erzählt sie aus der Sicht der zehnjährigen Elli, die während einer Führung auf der Wartburg plötzlich ins Mittelalter versetzt wird, das Leben der Thüringer Landgräfin,

die sich über alle Konventionen hinweg setzt, Arme speist und aufopferungsvoll Kranke pflegt.

Für Kinder ab 9 Jahren, für Eltern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrer Kaufmann 9783780690418

Alle wichtigen alten und neuen Heiligen sind enthalten, ebenso die wichtigsten Seligen des deutschen Sprachgebiets. Bei jedem/jeder Heiligen findet sich – eine kompakte Lebensbeschreibung – die Angabe des Gedenktags (Namenstags) – „Zuständigkeiten“ und Patronate in der Volksfrömmigkeit – die Erkennungszeichen bei Darstellungen in der Kunst – eine Zusammenstellung der abgeleiteten zeitgenössischen Formen dieses Namens • Ausführliche Listen bieten bequeme Übersicht: – Der Heiligenkalender listet alle Namenstage auf. – Eine Liste mit Erkennungszeichen in der Kunst macht das Identifizieren leicht. – Eine Liste der „Zuständigkeiten“ und Patronate für z.B. Berufe, Krankheiten und Städte birgt manche Entdeckung.

Eine Liste mit weit über 5500 abgeleiteten und/oder modernen Vornamen führt zum ursprünglichen Heiligennamen und dem Heiligen "dahinter" – Herder, 9783451323126

Empfohlen und zu Entleihen durch die Bücherei St. Margareta, Adendorf

Damaris Knapp
Das große Wimmelbuch der Feste
Ein Wimmelbuch für Kinder ab 3 Jahren zu den wichtigsten Festen und Traditionen im Kirchenjahr. Auf den Ausklappseiten werden die Geschichten zu den Festen erzählt und auf den jeweiligen Bildleisten die wichtigsten Elemente erklärt.

Ostereiersuchen, den Stiefel für den Nikolaus rausstellen, Laternebasteln für Sankt Martin - diese Bräuche und Traditionen werden in vielen Familien gelebt. Doch warum feiern wir diese Feste und woher kommen sie eigentlich? In diesem Buch können Kinder auf spielerische Weise die wichtigsten Feste im Kirchenjahr erleben: sie lernen die Geschichten

und Legenden kennen und die wichtigsten Bräuche rund um das jeweilige Fest. Ideal für den Einsatz in Kita und Kindergarten

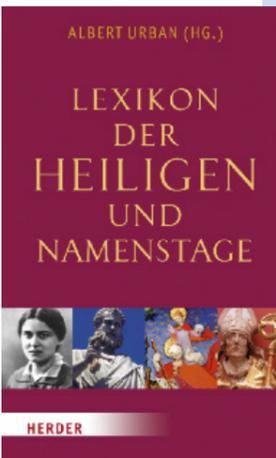
Gabriel in der Thienemann-Esslinger, 9783522305396

Empfohlen und zu Entleihen durch die Bücherei St. Simon und Judas Thaddäus, Villip



Albert Urban (HG.)
Lexikon der Heiligen und Namenstage
Über 600 Heilige. Namenstage für rund 2500 Vornamen

Dieses Lexikon macht umfassend bekannt mit den Heiligen von Aaron bis Zosimus. Die Vorteile auf einen Blick: Einfacher als die meisten Heiligenlexika ist es nicht chronologisch, sondern alphabetisch aufgebaut.



AUS DER GEMEINDE

Unter „Der Kirchenvorstand informiert“

gibt der Kirchenvorstand auf der Website der Kirchengemeinde Einblick und Übersicht über kirchliche Gebäude und Einrichtungen in Wachtberg. Durch die Zusammenlegung von sechs Pfarreien vor gut 10 Jahren ist ein großer Bereich mit vielen Kirchen und Gebäuden entstanden. In Relation zu der Anzahl der Katholiken, also der Einkünfte, ist hier viel zu bewältigen. Es birgt viele Möglichkeiten – aber eben auch viele Kostenpunkte. Auch laufende Projekte und einen Blick in die Zukunft finden Sie hier. Sie sind daran interessiert mehr zu erfahren? Lesen Sie weiter unter www.kath-wachtberg.de dort unter Kontakte, dort Kirchenvorstand & Ausschüsse.



St. Marien Wachtberg

Bitte achten Sie auf **aktuelle Mitteilungen in Pfarrnachrichten, Aushängen und cocuun und auf unserer website www.kath-wachtberg.de.**

Life-Gottesdienste bei youtube, "St. Marien Wachtberg".

Dieses Mal gab es pandemiebedingt zwar keine Prozession,

doch in der feierlichen Heiligen Messe zu Fronleichnam, im Juni dieses Jahres auf dem Villiper Schulhof, konnte draußen, mit Abstand und Masken, endlich wieder die Gemeinde singen. Dem Herrgott hat's gefallen, denn der herrliche Sonnenschein des Morgens wurde erst nach dem Aufräumen von heftigem Regen abgelöst.



Foto: R. Pilz

Neue Bäume braucht der Wald

Borkenkäfer und **Hitze** kennen auch vor Kirchen-Fichten kein Halten. Der Liegenschaftsausschuss des Kirchenvorstandes hat auf Forstflächen der Kirchengemeinde St. Marien wieder aufforsten lassen. Mit Zuschüssen aus Landesfördermitteln an Forstwirtschaften konnten 5500 Bäumchen auf zuvor gerodeten und geräumten Waldflächen gesetzt werden. Mit etwa insgesamt 12,5 ha (125.000 m²) ist die Kirchen-Gemeinde Mitglied in der Forstbetriebsgemeinschaft Drachenfelder Ländchen. Insgesamt wurden in Wachtberg seit 2017 ca. 46700 Bäumchen zur Wiederaufforstung gepflanzt. Die Wachtberger Wälder gelten jetzt als fertig nachgepflanzt und umgebaut. Auf Fritzdorfer und Ließemer Kirchengrund wachsen jetzt viele neue Buchen, Eichen und Kastanien. Deren Holz wird später vor allem in der Möbelindustrie Verwendung finden. Die Fichten wurden vorwiegend als Bauholz gezogen. Ein paar tote Fichten sind hier und dort noch im Wald zu sehen. Diese werden als Totholz stehen gelassen, um neuem Leben als Nist- und Nahrungslieferant zu dienen. Auch im eigenen Garten kann ein Eckchen mit etwas altem Holz Raum für neues Leben bieten. So zieht neues Leben in den Wald – und mahnt uns Menschen wieder einmal ab und zu einen Schritt zurück zu treten und uns selbst weniger wichtig zu nehmen. Die Borkenkäfer waren das eine, der Klimawandel hält in der Zukunft weitere Probleme und notwendigen Wandel für unsere Wälder, und nicht nur für diese, bereit.



Foto: R. Pilz

Über den Beginn der Firmvorbereitungen für die Firmung in 2022

erfolgen im November Informationen. Diese werden wieder in den Pfarrnachrichten und auf unserer Homepage veröffentlicht. Vor Beginn der nächsten Firmvorbereitung werden die Jugendlichen unserer Gemeinde, die das entsprechende Firmalter erreicht haben, vom Pastoralbüro in gewohnter Weise angeschrieben und damit eingeladen und informiert.



Das Team der ZUGABE steht bereit zur Unterstützung!

Kauf Deins – schenk eins, ist das tragende Motto. Jede Spende, ob haltbare Lebensmittel oder Geld, ist willkommen. Abgabe im Pfarrheim Berkum (zwischen Kirche und Familienzentrum) während der Ausgabezeiten oder direkt auf das **Konto der ZUGABE: IBAN DE23 3826 0082 2507 3700 23; bei der Volksbank Euskirchen**. Vielen Dank schon im Voraus! Ausgabezeiten sind jeden 2. Donnerstag im Monat von 14:30-16:30 Uhr für Kunden/innen ohne Fluchterfahrung; jeden 4. Donnerstag im Monat von 7:30-13:00 Uhr für Familien mit Fluchterfahrung. Das sind der 12. und 26.08.21; und 09. und 23.09.; und 14. und 28.10.; und 11. und 25.11.21 sowie der 16.12.21. Terminvereinbarungen zur Ausgabe sind weiterhin notwendig, Kontakt: andrea.b.neu@gmail.com oder 022 25 - 12 885, Frau Duell.



Katholisches Familienzentrum

Das aktuelle Programm des Katholischen Familienzentrums, Berkum finden Sie online unter www.kath-wachtberg.de (Link auf der Startseite); auch liegen / hängen die Programme an verschiedenen Stellen in Wachtberg aus. Oder haben Sie Fragen oder Anregungen? Email an: koordinatorin@kath-wachtberg.de



Für Jugendliche und Junggebliebene

SeelenZuckerl – das Zuckerl für die Seele – Der Instagram-Account bietet **spirituelle Impulse**. Ein digitaler Ort für alle, die aufatmen, Dankbarkeit teilen, beten, Kraft und Hoffnung geben wollen. Inspirieren können dabei die Fragen: Was lässt deiner Seele Flügel wachsen? Wofür bist du dankbar? Hast du ein Lieblingsgebet? Kennst du Songs, die dir guttun? Oft sind es kleine Dinge im Alltag, die Hoffnung geben. Schön ist es, andere daran teilhaben zu lassen. Jeder kann mitmachen. Kann Fotos oder Videos und das eigene Zuckerl für die Seele schicken an: [@seelenzuckerl](https://www.instagram.com/seelenzuckerl/), über [#seelenzuckerl](https://www.instagram.com/seelenzuckerl/) auf Instagram, unter <https://www.instagram.com/seelenzuckerl/> oder per Mail an: Seelenzuckerl2020@gmail.com

Seelen ZUCKERL

by_Sophie_https_instagram_com_sophiedie_pfartrieleiservice

Beim Lotsenpunkt Wachtberg hört Dir jemand zu!

Die ausgebildeten Soziallotsen bieten Raum um vertraulich über Probleme zu sprechen und zeigen bei Bedarf individuelle Hilfsangebote auf. Wann? Jeden 2. + 4. Montag im Monat, im Pfarrgarten, Am Bollwerk 9; gegebenenfalls abweichende Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Website oder rufen Sie uns an.



Lotsenpunkt WACHTBERG

Lotsenhandy: 01573 – 89 60 910,
E-Mail: lotsenpunkt@kath-wachtberg.de

Der Sachausschuss Laudato Si

unserer Kirchengemeinde, hat sich zur Aufgabe gemacht gemäß der Umweltenzyklika von Papst Franziskus Projekte zur Erhaltung der Schöpfung anzustoßen. Basierend auf Gesprächen in diesem Arbeitskreis ist im letzten Jahr in Werthhoven die Idee entstanden, ein Insektenhotel aufzubauen. Seit einigen Wochen steht es nun an der im Ursprung mehr als 1000 Jahren alten Kapelle und ist bereits ordentlich belegt. Verschieden große „Röhren“ die das Hotel anbietet, dienen als Zimmer für unterschiedliche Wildbienenarten unserer Gegend. Im Gegensatz zur Honigbiene, die im Allgemeinen durch die Imkerei „betreut“ wird, sind die Wildbienen, von denen es etwa 550 verschiedene Arten in Deutschland gibt, häufig bedroht. Durch Insektenhotels, die z.B. mit Röhren aus Schilf bestückt sind, kann man einen kleinen Beitrag zum Erhalt leisten um somit Gottes Schöpfung, wenn auch nur in kleinem Rahmen, zu schützen. Das Grundstück, auf dem das Insektenhotel jetzt direkt neben der Kapelle steht, wird in der nächsten Zeit zusätzlich noch mit Gewächsen ergänzt. Die Gruppe der Werthhovener, die sich um die Kapelle kümmert, wird entlang der Kapelle ein Beet mit bienenfreundlichen Stauden wie Malve, Aster oder Akelei anlegen, damit der Tisch für die kleinen Brummer auch immer ordentlich gedeckt ist.



Foto: R. Pilz

Arbeit gesucht? Die katholische Kirche Wachtberg und das Familienzentrum sind vielfältige Arbeitgeber. Auf der Website unter www.kath-wachtberg.de und dort unter **Aktuelles & Events** finden Sie immer wieder aktuelle Stellenausschreibungen.

Die 5teilige Dokumentation

„**was uns heilig ist**“ im Programm des arte Senders reist über Australien, Japan, die Schweiz und die Türkei bis, unter anderem, nach Guatemala um die Welt. „An welchen Orten begegnet uns das Heilige? Und welche Wege führen uns zur inneren Weisheit?“ (Zitat arte). Sie stellt Menschen und Gebräuche der verschiedenen Religionen vor. (Bis zum 15.09.21 in der „arte“ Mediathek)

arte

Hier die ersten Absätze des Poetry Slam „was ist dir heilig“ ** – ganz zu hören oder lesen – unter www.liveworship.de und youtube

ZITATE DER GEMEINDE

„Zeit für mich zu haben. Auch draußen in der Natur zu sein.“
Maria/50

„Meine Oma“
Janik/12

„Mir ist heilig, wenn ich abends mit meinen Kindern zusammen auf dem Bett sitze und wir gemeinsam ein Buch lesen.“
Valentin sagte daraufhin: "Danach beten wir immer."
Stephanie /41+8

„Lesestunden“
Dorothee/42

„Meine ehrenamtlichen Aufgaben“
Helmut/70

„Musik machen und hören, meine Familie“
Ulrike/ <20

„Auf jeden Fall der Sonntag mit Muße“
Christoph/39

„Was mein Leben bestimmt und trägt.“
Martina/50

„Wirklich stille Momente, Harmonie.“
Gertrud/58

„Namenstag feiern... Taufkerze anzünden... über Leben des Namensgebers erzählen. Überlieferte Tradition aus Generation der Urgroßeltern, Großeltern und Eltern weiterführen. Namenstag fällt in eine Zeit, die sich gut zum Feiern anbietet oder im Abstand zur Geburtstagsfeier liegt.“
Junge Familie

„Frieden“
Birgit/60

„Meine erste Tasse Kaffee am Morgen. Ja, und auch mein altes Moped.“
Michael/42

„Meine Liebsten, die möchte ich nicht verlieren, sonst komme ich nicht mehr zurecht.“
Seniorin/85

„Hat mit meinem konkreten Leben zu tun und das ist momentan meine vollständige Covidimpfung.“
Alexander/64

„Mein Heiliges Blechle“
Autofan/48

„Meine Familie und mein Hund.“
Schülerin/13

„Ein Leben in der Natur; mein Garten auch als Lebensraum für Vögel, Insekten und andere Tiere.“
Ina/> 50

„Arbeit und Entspannung in der Gartenoase, Umweltschutz.“
Christine/60

„Ist ganz weit oben, vermute ich ... manchmal greifbar unterm Abendhimmel.“
Verena/29

„Woran aktuell mein Herz hängt.“
Kirsten/45

„Echte Freunde, auf die ich zählen kann, sind mir wichtig und wertvoll, so hat für mich heilig was mit anderen Menschen zu tun und vertrauensvollen zwischenmenschlichen Beziehungen.“
Nicole/37

„Meine Familie und Freunde“
Jutta/45

„Mein Beruf, ich stehe mitten im Alltag und übernehme Verantwortung für meine Patienten.“
Wolfgang/58

„Ein Musik-erlebnis, Kunstwerke, Denkmale, Kulturgüter“
Elisabeth/65

Bei Gesprächen zu der Frage konnten wir feststellen, dass manchen das, was ihnen heilig ist, so heilig ist, dass sie es für sich behalten wollten. Wie sieht es mit Ihnen aus?
Schreiben Sie uns doch gerne für das nächste Pfarrmagazin Ihre Antwort auf die Frage: Wer oder Was ist mir heilig? – Email: pfarrmagazin@kath-wachtberg oder Brief: Pastoralbüro St. Marien – Stichwort „Pfarrmagazin“ – Am Bollwerk 7 – 53343 Wachtberg

Was ist dir heilig?

„Woran denkst Du, wenn Du aufwachst am Morgen? Nein, ich meine noch bevor dem Terminstress, der Planung und den Sorgen? Woran denkst Du? Was ist dir wichtig? Oder vielleicht könnte ich auch eher sagen, was lässt dein Herz schneller schlagen? Welche Sachen, Dinge, oder Menschen? Wofür wärst du bereit zu kämpfen? Was würd' dich auf die Straße treiben? Wofür würdest du Fahne zeigen? Worunter deinen Namen schreiben? Was ist dir wichtig? Ich meine so richtig! Wichtig!“

Welcher Verlust würde dich unfassbar schmerzen? In welchem Takt pumpt der Beat deines Herzens? Vielleicht ist das Wortklauberei, kleinlich, irgendwie schon fast peinlich, doch die Frage ist doch: WAS IST DIR heilig? Was ist dir so unheimlich heilig, dass du selbst alleine gegen 30 - Mann kämpfst und es mit deinem Leben verteidigst? Woran hängst Du? Was definiert Dich? Was willst Du nie mehr verlieren? Ich – Frag mich auch ständig, was so mein Ziel ist? Viel ist – ja irgendwie auch vorgeben und die Frage scheint nur, wie gut du in diesem Spiel bist. Also, was bleibt ist... Was ist Dir heilig?

Manchmal sagt eine Generation über die nächste, dass ihnen nichts mehr heilig sei, ist das ein Beleg vielleicht, dass was heilig ist, nicht heilig bleibt, sich entheiligt mit der Zeit? Ich glaube jeder Generation, ja, jedem Mensch, sind Dinge heilig, auch wenn das freilich nicht bei jedem gleich ist. Das weiß ich. Manchmal sind wir sogar kleinlich, so dass es Streit gibt, aus dem „Heilig“ des anderen kreieren wir uns ein Feindbild.

Was ist dir wichtig? Ich meine so richtig! Wichtig! Wen oder was vermisst du, wenn du allein bist? Gibt es etwas, das dich zum weinen bringt? Was ist dir heilig?

Text: Marco Michalzik / Musik: Philip Müller Idee, Thema & Kampagne: LIVEWORSHIP.DE

Poetry Slam ist eine schwungvolle, eigene Art des Dichtens. Der Rhythmus des Vortrags hat eine besondere Betonung / Dynamik – so dass Poetry Slam vor allem vom „angehört werden“ lebt. Seit 2016 sind die deutschen Poetry Slams (life-Dichtertwettstreit) sogar im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO enthalten.

wahl: pfarrgemeinderat & kirchenvorstand

»Weil ich überzeugt bin, dass lebendiges christliches Leben ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags sein kann, ist der PGR ist für mich die Chance, Gemeinde vor Ort mit zu gestalten.«

Paul Goetz/PGR

»Mich motiviert es zu versuchen, die über Jahrhunderte gebildeten Werte im Sinne der Stifter zu erhalten, zu verwalten und zeitgemäß einzusetzen.«

Reinhold Weißweiler/KV

»Fähigkeiten und Kenntnisse aus langjähriger Berufstätigkeit in die Arbeit als Kirchenvorstand einbringen. Dabei Lebensrealitäten berücksichtigen und bewährte Methoden und Werkzeuge sinnvoll anwenden.«

Werner K. Tallor/KV

»Weg von der Männerkirche. Gleiche Teilhabe von Frauen!«

Dr. Dr. h.c. Leo Kreuz/KV

»Mir ist es eine Verpflichtung, das zu erhalten (Kirchen und Kapellen) und zu pflegen (Kapelle Züllighoven), was unsere Vorfahren erbaut haben. Dafür engagiere ich mich seit über 40 Jahren im Kirchenvorstand unserer Pfarrgemeinde.«

Hans Ullrich Engels/KV

»Ich engagiere mich im Kirchenvorstand für unsere 3 katholischen Kindergärten, weil Kinder unsere Zukunft sind.«

Claudia Müller-Jüngermann/KV

»Wunsch zur Ökumene in beiderseitigem Verständnis und aufeinander zugehen.«

Angela Harperscheidt /PGR

Liebe katholische Gläubige in der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg – Die nächste Wahl steht an: Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen am 6. und 7. November 2021

Im November haben alle Katholiken des Erzbistums Köln die nächste Wahl nach der Bundestagswahl im September. Diesmal bestimmen Sie, wer in die beiden Gremien Pfarrgemeinderat (PGR) und Kirchenvorstand (KV) gewählt wird und damit die Geschicke der Pfarrgemeinde mitbestimmt.

Der **Pfarrgemeinderat** wird in diesem Jahr vollständig neu gewählt (Wiederwahl ist möglich) und wird für vier Jahre gewählt. Der amtierende PGR hat beschlossen, dass der neue PGR wieder aus zwölf Mitgliedern bestehen soll.

Die **Mitglieder des Kirchenvorstands** werden für die Dauer von sechs Jahren gewählt, wobei in diesem Gremium alle drei Jahre die Hälfte der insgesamt zehn Mitglieder neu gewählt wird. In diesem Jahr werden damit fünf Mitglieder neu gewählt.

In der Vergangenheit hat es sich sehr bewährt, dass Vertreter aus möglichst allen Ortsteilen in den

Gremien vertreten sein sollten. Daher gilt: Nur Mut, melden Sie sich selbst beim Wahlausschuss oder sprechen Sie Personen an, die Sie für geeignet halten, in einem der Gremien mitzuarbeiten. **Gemeinde lebt vom Mitmachen.**

Wer darf wählen – wer kann gewählt werden?

Wahlberechtigt sind alle deutschen und ausländischen Katholikinnen und Katholiken, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben, in der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg leben oder außerhalb von Wachtberg leben, aber aktiv am kirchlichen Leben in Wachtberg teilnehmen.

Wählbar sind alle Katholikinnen und Katholiken, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, in der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg leben oder außerhalb Wachtbergs leben, aber aktiv am kirchlichen Leben in Wachtberg teilnehmen sowie bereits gefirmt sind oder bereit sind, sich firmen zu lassen. Das aktive sowie das passive Wahlrecht kann selbstverständlich nur in einer Gemeinde der Erzdiözese ausgeübt werden.

Wie kann gewählt werden?

Wer nicht in einer der Kirchen wählen kann oder möchte, kann dies auch per Briefwahl vornehmen.

Wer steht zur Wahl?

Die vorläufige Kandidatenliste (Wahlvorschlag) für diese Wahl wird der Wahlausschuss bis zum 06.09.2021 per Aushang an den Kirchen und auf unserer Webseite <https://www.kath-wachtberg.de/> bekannt geben. Ferner wird der Wahlausschuss alle weiteren Informationen über diese Kanäle bekannt geben.

Damit Sie eine Vorstellung davon erhalten, welche Themen den aktuellen Mitgliedern der beiden Gremien besonders am Herzen liegen, haben wir diese gebeten,

Kernaussagen für ihr Engagement zu formulieren.

Jeder kann dazu beitragen, dass die Kirche lebendig ist und bleibt. Wer jedoch nicht für den PGR oder KV kandidieren möchten, für den gibt es zahlreiche Sachausschüsse in unserer Gemeinde, wo man sich engagieren kann. Hier geht es zum Ehrenamt: <https://www.kath-wachtberg.de/profile/ehrenamt/kontaktstelle-fuer-ehrenamtliches-engagement/>

Machen Sie mit und gehen Sie wählen!

»Es ist ein wirklich gutes Team.«

Prof. Dr. Norbert Neu/KV

»Mehr Ökumene wagen und mittelfristig „Gleiche Rechte und Pflichten für Männer und Frauen auf allen Kirchenebenen“. Es lohnt sich für die christlichen Werte einzustehen und an der Umsetzung mitzuarbeiten.«

Dr. Rainer Krämer/PGR

»Ich möchte mich in Kirchenfragen engagieren.«

Martina Brechtel/PGR

»Weil es noch nicht gut genug ist. Und wenn es noch nicht gut genug ist, dann ist es auch noch nicht fertig.«

Marion Hartzsch-Zöll/PGR

»Engagement im Pfarrgemeinderat ist hochaktuell: Zum Beispiel im Sachausschuss Schöpfungsbewahrung.«

Dirk Jüngermann/PGR

»Ich möchte Kirche mitgestalten und miteinander füreinander da sein.«

Lars Koch/PGR

»Gremiumsarbeit ist Freude und Aufgabe gleichermaßen! Es ist schön, Menschen zu begegnen, mit denen mich gleiche Werte verbinden, mit denen ich die Freude am Glauben teilen kann und mit denen ich gemeinsam Kirche vor Ort gestalten darf.«

Andrea Neu/PGR

»Mitgestaltung kirchlichen Lebens!«

Fabian Langen/PGR

»Ich bin im Pfarrgemeinderat, um Kirche aktiv mitzugestalten.«

Maike Pütz/PGR

»Als junges oder mittelaltes(!?) Gemeindemitglied will ich mich für die Belange von Familien, Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde engagieren, deren Interessen in den Fokus setzen; Kirche mal anders gestalten; aber vor allem ist mir die Ökumene sehr wichtig!«

Melanie Ploss/PGR

Quelle: https://www.dioezesanrat.de/fileadmin/user_upload/PGR_Wahl_2021/plakate/pgj2021-plakat

Es ist wichtig, füreinander einzustehen

Das haben wir in den vergangenen Monaten eindrücklich erlebt. Die anfängliche Hoffnung auf ein schnelles Abklingen der Pandemie hat sich leider nicht bewahrheitet. Sie hält uns langfristig in Atem und hat damit auch Auswirkungen insbesondere auf die Menschen, die ohnehin mit wenig Geld auskommen müssen. Gerade sie haben oftmals ihre Jobs verloren, müssen

mit Kurzarbeitergeld auskommen und hatten schon vor der Krise keine Reserven.

Wir, die ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Pfarrcaritas, kennen die Menschen vor Ort und sehen ihre Not. Wir können in vielen Fällen schnell helfen, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen. Wir helfen vertraulich und unbürokratisch jedem in seiner aktuellen Not oder vermitteln zu entsprechenden Fachdiensten.

Jede Spende hilft, jede Einzelspende, jeder Dauerauftrag.

Unser Spendenkonto

IBAN DE83 3706 9627 5688 6300 12 • Raiffeisenbank Voreifel eG • Verwendungszweck: Caritas 2021

Für Spenden bis 200€ gilt der Überweisungsträger für das Finanzamt als Spendenbescheinigung. Für größere Spenden werden vom Pastoralbüro gesonderte Spendenbescheinigungen ausgestellt. Bitte Adresse angeben.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Wir unterstützen vor Ort:

- **finanzschwache Familien mit Zuschüssen für Schulumaterial, Kinderschuhe und -kleidung, Klassenfahrten, Freizeiten und Schwimmgutscheine – also mit Hilfen, die direkt beim Kind ankommen.**
- **den Kauf von Haushaltsgeräten, die dringend benötigt werden.**
- **mit Zuschüssen, wenn die Stromnachzahlung das Familienbudget übersteigt.**
- **wenn akute, krankheitsbedingte Mehrkosten alleine nicht zu schaffen sind.**
- **bedürftige Menschen, wenn am Monatsende selbst für Lebensmittel das Geld fehlt.**

So erreichen Sie uns:

- **Caritasverband Rhein-Sieg e.V.**
Fachdienst Gemeindec Caritas, Kirchplatz 1, 53340 Meckenheim,
Frau Annegret Kastorp, Telefon; 02 22 5/99 24 20,
Mail: annegret.kastorp@caritas-rheinsieg.de
- **Sachausschuss pro caritate**
Andrea Neu, Mail: andrea.b.neu@gmail.com

95 % der gesammelten Gelder bleiben in St. Marien Wachtberg. Damit können wir schnell und unbürokratisch vor Ort helfen. Damit die Pfarrcaritas St. Marien den Bedürftigen vor Ort helfen kann, ist sie auf Spenden angewiesen. Die Hilfe, für die wir Ihre Spenden erbitten, ist so vielfältig wie die Not selbst. Ein Großteil dient der Überbrückung akuter Notlagen von (einkommensschwachen) Familien und älteren Menschen.

Die Kapitänin geht von Bord und bricht auf zu neuen Ufern

Als es vor gefühlten 20 Jahren hieß, „Gemeinsam für Kinder - Gemeinden und ihre Kindergärten entwickeln sich weiter“, wurde Frau Mieke Schulze hellhörig.

Große Veränderungen standen an, denn mit dem Projekt „Zukunft heute“ veränderte sich die Kindergartenlandschaft in ganz Wachtberg.

Viele Einrichtungen wurden kommunal, drei verblieben in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde: Berkum als Zentrum, Pech und Fritzdorf als Verbundeinrichtungen. Die 3-gruppige Kindertageseinrichtung in Berkum wurde zum Katholisches Familienzentrum St. Marien.

Frau Mieke Schulze, der die katholische Ausrichtung und der gelebte Glauben eine Herzensangelegenheit waren und sind, übernahm hier wohl ihre Bestimmung.

Mit großem Engagement, unermüdlichen Einsatz, fachlicher Kompetenz und vor allen Dingen Herzblut entwickelte sie nicht nur das Katholische Familienzentrum in Wachtberg maßgeblich, sondern sie brachte für die Kita auch das Zertifikat „Familienzentrum NRW“ auf den Weg.

Eine große Herausforderung bestand darin, die Flächengemeinde Wachtberg mit ihren sehr vielfältigen Lebensstrukturen zusammenzuführen. Die Sinusstudie half dabei, zu erkennen, wie vielfältig die Menschen und ihre Gewohnheiten in Wachtberg sind und waren.

Hier bewies Frau Schulze einen unermüdlichen Tatendrang und schaffte es, viele Menschen zusammen zu führen und in das Gemeindeleben einzubinden.

Besondere Ausstellungen oder Kunstprojekte sprachen als ein besonderes Highlight im Rahmen der Jahresthemen unseres Katholischen Familienzentrums viele Menschen der Kirchengemeinde an.

Im sozialen Kontext war sie ebenfalls stets aktiv. Als die ersten Menschen mit Fluchterfahrung nach Wachtberg kamen, sah Frau Schulze sofortigen Handlungsbedarf für das Katholische Familienzentrum. Dabei schaute sie nie auf ihre Zeit, es zählte allein das Ergebnis.

Es wird eine Herausforderung für uns alle werden, in den Fußstapfen von Frau Schulze die vielfältigen Prozesse und Aufgaben fortführen zu können.

Das Leben und nicht zuletzt das Alter bringen es mit sich, dass wir alle immer wieder unseren „Hafen“ neu bestimmen und den Kurs neu ausrichten zu müssen.

Andre Gide hat einmal gesagt: „Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern aufbrechen, wenn er nicht den Mut aufbringt, die alten zu verlassen.“

So wünschen wir Dir, liebe Mieke, für Deinen wohlverdienten Ruhestand einen offenen, kreativen und frohen Blick in die Zukunft, denn nur wer weiß, wo er hinsegeln will, setzt die Segel richtig. Außerdem – gut Wind und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel für die vielen Segeltörns, die nun auf Dich warten. Möge Gottes guter Segen dich in Deinen neuen Lebensabschnitt leiten und führen.



Deine Kolleginnen Ulla und Bianca

Für Ihren 46-jährigen Dienst in unserer Pfarrei, davon 12 Jahre als Leiterin des Katholischen Familienzentrums St. Marien Wachtberg, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Mit viel Engagement, Kreativität und Leidenschaft haben Sie sich für die Kinder, deren Belange und Familien und auch für die Verkündigung der Botschaft Jesu in unseren Gemeinden eingesetzt.

Herzlichen Dank für alles, liebe Frau Schulze!
Gottes Segen zum (Un)Ruhestand!

Pfarrer Michael Maxeiner



Ausschnitt aus einem Video, das Mieke Schulze bei ihrem unermüdlichen „Einsatz“ zeigt.

Nach 30 Jahren ehrenamtlichem Engagement für und im Ökumenischen Arbeitskreis Wachtberg (ÖAW) hat Herr Kurt Zimmermann den Vorsitz im ÖAW abgegeben.



Foto: M. Walbers

Der ÖAW ist eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der evangelischen und katholischen Kirchen in Wachtberg. Seit der Gründung des ÖAW 1991, durch Werner Heuer, Richard Oehl, Harald Uhl und Kurt Zimmermann, unterstützte der Arbeitskreis mit seinen ehrenamtlich engagierten Helfern ungezählte neue Nachbarn. Mit der sogenannten Flüchtlingswelle 2015 bekam der Arbeitskreis neue Bedeutung und Aufgaben, eine weitere Herausforderung. In dieser Zeit engagierte sich Herr Zimmermann ausdauernd dafür, die Flüchtlingshilfe auf einen breiten Sockel zu stellen. Es entstand das „Wachtberger Modell“, das sich inzwischen bewährt hat und bundesweit Anerkennung findet. Hier arbeiten die weltliche Gemeindeverwaltung, das Deutsche Rote Kreuz und der ÖAK zusammen für die Eingliederung von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Auch der Samstagstreff für Menschen mit Fluchterfahrung nahm in dieser Zeit seinen Anfang. Mit hohem persönlichem Einsatz kümmerte Herr Zimmermann sich um den einzelnen betroffenen Menschen und ebenso um Organisatorisches. Beispielhaft seien hier seine wertvollen Deutschkurse für Asylbewerber genannt und seine persönliche Betreuung und Begleitung bei Behörden- und Arbeitgeberkontakten. Sein Interesse an den Menschen zeichnet ihn aus, ob als Lehrer, Schuldirektor oder im Ehrenamt. Er zitiert den Papst: „Wir sind gerufen, auf diese pastorale

Herausforderung mit vier Verben zu antworten: aufnehmen, schützen, fördern und integrieren. Wir Christen und alle Interessierten können dies nur gemeinsam lösen.“ Und „Ich bin dankbar, dass ich helfen konnte und mit meinen 80 Jahren, nehme ich mir jetzt mehr Raum für mich, meine Familie, Freunde, Hobbys.“ Uns bleiben ein großes DANKE an ihn und große Fußspuren, die es neu zu füllen gilt. **Gottes Segen auf allen weiteren Wegen!**

Unser Kaplan Joseph Chelampambath verläßt unsere Gemeinde

Nun nach der dreijährigen seelsorglichen Tätigkeit nehme ich Abschied von der Pfarrgemeinde St. Marien. Die drei Jahre meines Lebens sind ein Geschenk Gottes, weil ich schöne Begegnungen, reiche Erfahrungen und gute Freundschaften mitnehmen darf. Ich danke Gott besonders für seine Gnade und Hilfe, dass ich als Priester in seiner Gemeinde diese 3 drei Jahren wirken durfte. Ich bin 11 Jahre Priester. Nie habe ich bereut, dass ich Priester geworden bin. Ich bin gerne Priester im Ausland und in meiner Heimat. So lassen wir einander spüren, wie gut es tut, Menschen zur Seite zu haben, die uns wie eine Schwester, wie ein Bruder, wie eine Mutter, ein Vater wohlgesonnen und gut sind. Niemals kann ein Priester oder Ordenschrist glücklich sein, wenn er keine Unterstützung und Ermutigung erfährt. Nur in einer christlichen Gemeinschaft, in der Seelsorger Wertschätzung und Ermutigung empfangen, können solche Dienste und Berufungen wachsen – und

wir brauchen sie, mehr denn je. Obwohl ich weit weg von meiner Heimat lebe, war ich hier zufrieden und glücklich. Ich hatte viele an meiner Seite, wie ein Bruder, wie eine Schwester im Glauben. Dafür bin ich sehr dankbar. Viele Gläubige, die in die Kirche kommen, haben mich durch ihr Glaubensleben und Zeugnis gestärkt. Die Kirche ist so lebendig, wie wir es sind. Und wenn wir nicht aktiv werden und die Frohbotschaft Jesu in Gang setzen, kann sie nicht sein. Liebe Schwestern und Brüder. Mit Euch und Ihnen bin ich in St. Marien ein gutes Stück meines Weges gegangen. 3 Jahre haben sie mich erlebt, vielleicht auch erliden müssen. Ich habe in unserer Pfarrei Liebe und Herzlichkeit der Menschen erfahren. Dafür herzlichen Dank. Ich werde weiterhin noch ein Jahr die indische Gemeinde in Bonn betreuen und meine Promotion zu Ende bringen. Was danach geschieht, weiß ich nicht. Das entscheidet mein Bischof in Deutschland im Einvernehmen mit meinem Heimatbischof.

Ihr Kaplan Joseph Chelampambath

Übrigens: Herr **Kaplan Pater Pious CMI** wird ab September seine halbe Stelle in unserer Pfarrei zu einer vollen Stelle ausbauen können.

Herzlich willkommen!

Herr Michael Hufschmidt, als Verwaltungsleitung, und Frau Dr. Maria Thielen, als Verwaltungsassistentin, sind angetreten, um Frau Höfer-Sengelhoff in der Verwaltungsleitung unserer katholischen Kirchengemeinde Wachtberg während ihrer Elternzeit zu vertreten. Renate Pütz hat sich mit ihnen zu einem Gespräch getroffen.

R. Pütz: Schön, dass es geklappt hat, einen gemeinsamen Termin zu dritt zu finden und die Sonne ein Treffen im Pfarrgarten ermöglicht. Treffen ohne Masken, ganze Gesichter zum Kennenlernen zu sehen, ist im Juni noch etwas Besonderes. Herzlich willkommen bei uns in Wachtberg, das ja kein komplettes Neuland für Sie ist.

M. Hufschmidt: Ja, das stimmt. Als Urlaubsvertretung für Frau Höfer-Sengelhoff habe ich schon hier in St. Marien ausgeholfen. Aus der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim, wo mein Schreibtisch steht und ich weiterhin meine Hauptarbeitszeit leisten werde, ist es auch keine wirkliche Entfernung um hierherzukommen. Als dann die Elternzeit für Frau Höfer-Sengelhoff anstand, lag die Frage nahe, ob ich sie für auch längere Zeit mit der Unterstützung einer Verwaltungsassistentin vertreten könnte.

M. Thielen: Ich kenne das Drachenfelder Ländchen vom Wandern her. Ich bin schon immer gerne von meinem Wohnort in Bonn hierhergekommen, um die abwechslungsreiche Natur zu genießen. Als ich dann von der Suche der Kirchengemeinde St. Marien nach einer Verwaltungsassistentin gehört habe, hat mich die Aufgabe gleich angesprochen.

R. Pütz: Aus welchen Bereichen kommen Sie beruflich?

M. Thielen: Studiert habe ich Mathematik und Agrarwissenschaften, worin ich auch promoviert habe. Einige Jahre habe ich im Landwirtschaftsministerium in Düsseldorf, in landwirtschaftlichen Verbänden und Forschungsprojekten gearbeitet. Ich war dieses Jahr Katechetin bei der Erstkommunionvorbereitung einer meiner beiden Töchter, als ich von der Assistenzstelle in Wachtberg hörte. Die Art der Verwaltungstätigkeit und

die Aufgabenvielfalt in einer Pfarrei reizen mich.

M. Hufschmidt: In meinen 20 Jahren Kirchenarbeit ist mir auch noch nicht langweilig geworden. Angefangen habe ich klassisch als Messdiener. Nach einer Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst und einem BWL Studium habe ich für einige Jahre bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse in Köln und im Bistum Aachen gearbeitet. Seit vor vier Jahren die Stellen der Verwaltungsleitung in Pfarreien neu eingerichtet wurden, arbeite ich in der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim.

R. Pütz: Durch die Einrichtung dieser Stellen, also einer Entlastung bei der Verwaltungsarbeit, haben die leitenden Pfarrer endlich mehr Zeit für das wesentliche ihrer Berufung, die Glaubensarbeit.

M. Thielen: Und in dieser Zusammenarbeit werden wir, Herr Hufschmidt, Pfarrer Maxeiner, das Pastoralteam, das Pfarrbüro und ich uns in der nächsten Zeit zusammenfinden. Die Verwaltungsarbeit ist zum einen relativ klar umrissen, zum anderen sind wir aber auch in verschiedenen Gremien der Gemeinde zumindest mal zu Besuch. Die erste Kirchenvorstandssitzung steht schon an.

M. Hufschmidt: Als einen ersten Schwerpunkt wollen wir uns die Kindertagesstätten anschauen. Die Pfarrgemeinde St. Marien hat insgesamt ca. 75 Beschäftigte in sehr vielfältigen Bereichen.

M. Thielen: Große Projekte kommen mit der weiteren Umsetzung der Datenschutzverordnung und der Prävention von (sexualisierter) Gewalt auf uns zu.



Foto: Helmut Pütz

Michael Hufschmidt und Dr. Maria Thielen und beim Garten-Gespräch mit Renate Pütz. (v.l.n.r.)

M. Hufschmidt: Da in diesem Bereich auch in Meckenheim noch einiges auf die Beine gestellt und strukturiert werden muss, wird es unsere gemeinsame Aufgabe sein, dort und in Wachtberg Fortschritte zu erzielen.

R. Pütz: Und wenn Sie dann mal Feierabend haben, was machen Sie dann gerne?

M. Thielen: Zeit mit meinen Töchtern und meinem Mann ist mir wertvoll. Ja und wie erwähnt, gehe ich gerne wandern oder fahre Rad.

M. Hufschmidt: Ich freue mich über Zeit mit meinen drei

jungen Kindern und meiner Frau. Ich bin gerne in Bewegung, z.B. beim Radfahren oder Skilaufen. Bei der Freiwilligen Feuerwehr bin ich auch schon lange Jahre aktiv und darauf, dass hoffentlich mal wieder Karneval gefeiert werden kann, freue ich mich schon jetzt.

R. Pütz: Gibt es ein Motto, etwas das Ihnen in Ihrer Arbeit wichtig ist?

Da waren sich beide schnell einig: **Dinge müssen angesprochen werden, egal ob angenehm oder unangenehm, um dann nach einer Lösung zu suchen.**

Info: Das Generalvikariat mit seinen Stabs- und Hauptabteilungen und weiteren Dienststellen ist die zentrale Verwaltung des Erzbistums Köln. Um die geistliche Erneuerung in den Kirchengemeinden zu ermöglichen, wurden nach einer Pilotphase seit dem Jahr 2015 flächendeckend Verwaltungsleitungen in ca. 180 Seelsorgebereichen im Erzbistum Köln eingestellt. Die Verwaltungsleitung in der Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg und im Kirchengemeindeverband Meckenheim entlastet den Pfarrer von Verwaltungsarbeit. Sie übernimmt von ihm die wesentlichen Aufgaben in der Personalführung und der Verwaltung, zum Beispiel der Kita-Verwaltung, der Organisationsentwicklung sowie in der Gremienarbeit, also zum Beispiel die Unterstützung des Kirchenvorstandes. Damit verbunden ist ein hoher Anteil an Aufbauarbeit.

Quelle: Stellenausschreibung St. Marien und www.erzbistum-koeln.de

GEDANKEN

Ich bin da

In die Lichtblicke Deiner Hoffnung und in die Schatten Deiner Angst, in die Enttäuschung Deines Lebens und in das Geschenk Deines Zutrauens lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In das Dunkel Deiner Vergangenheit und in das Ungewisse Deiner Zukunft, in den Segen Deines Wohlwollens und in das Elend Deiner Ohnmacht lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In das Spiel Deiner Gefühle und in den Ernst Deiner Gedanken, in den Reichtum Deines Schweigens und in die Armut Deiner Sprache lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In die Fülle Deiner Aufgaben und in Deine leere Geschäftigkeit, in die Vielzahl Deiner Fähigkeiten und in die Grenzen Deiner Begabung lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In das Gelingen Deiner Gespräche und in die Langeweile Deines Betens, in die Freude Deines Erfolgs und in den Schmerz Deines Versagens lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In das Glück Deiner Begegnungen und in die Wunden Deiner Sehnsucht, in das Wunder Deiner Zuneigung und in das Leid Deiner Ablehnung lege ich meine Zusage: **ICH BIN DA!**

In die Enge Deines Alltags und in die Weite Deiner Träume und in die Kräfte Deines Herzens lege ich meine Zusage:

ICH BIN DA!

Paul Weismantel

In der Bibel nennt Gott sich selbst der „Ich-bin-da“, der „Ich-bin“ (Exodus, Kapitel 3, Vers 14) - (je nach Übersetzung)

kontakt

**24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de
Priesterliche Rufbereitschaft (in dringenden Fällen der Seelsorge): (0 22 25) 70 40 200
Ökumenische TelefonSeelsorge (im Erzbistum Köln): (0800) 111 0 222**



Pastoralbüro Berkum: Öffnungszeiten Montag, Mittwoch und Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr/Donnerstag: 15:00 bis 19:00 Uhr
Achten Sie bitte auf aktuelle Änderungen.

Pfarramtsekretärinnen Birgit Blum, Marilene Link, Kerstin Sieburg, Sonja Stietz

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum | Tel. (02 28) 34 27 30 | Fax (02 28) 34 09 21 | E-Mail: pastoralbuero@kath-wachtberg.de

Bankverbindung Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg | BIC: GENODED1RBC | IBAN: DE83 3706 9627 5688 6300 12
Raiffeisenbank Voreifel eG

für Sie da!



Pfarrer Michael Maxeiner

Tel. (0 22 25) 83 82 936

E-Mail: michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de



Verwaltungsleitung Michael Hufschmidt

Tel. (02 22 5) 90 99 266

E-Mail: michael.hufschmidt@erzbistum-koeln.de



Subsidiar Pater Pious Alex CMI

Tel. (02 28) 71 01 06 44

E-Mail: pious.alex@erzbistum-koeln.de



Verwaltungsassistentin Dr. Maria Thielen

Tel. (02 28) 53 88 33 91

E-Mail: maria.thielen@erzbistum-koeln.de



Pfarrer i. R. Manfred Häuser

Tel. (02 28) 76 99 98 35

E-Mail: wolfgang.kader@erzbistum-koeln.de



Engagementförderung Martin Wolbers

Tel. (0 15 73) 89 60 910

E-Mail: wolbers@kath-wachtberg.de



Subsidiar Diakon Wolfgang Kader

Tel. (02 22 5) 83 69 36

E-Mail: wolfgang.kader@erzbistum-koeln.de



Gemeindereferentin Elisabeth Schmitz

Tel. (01 51) 10 34 54 45

E-Mail: elisabeth.schmitz@erzbistum-koeln.de

Fotos: R. Pütz

